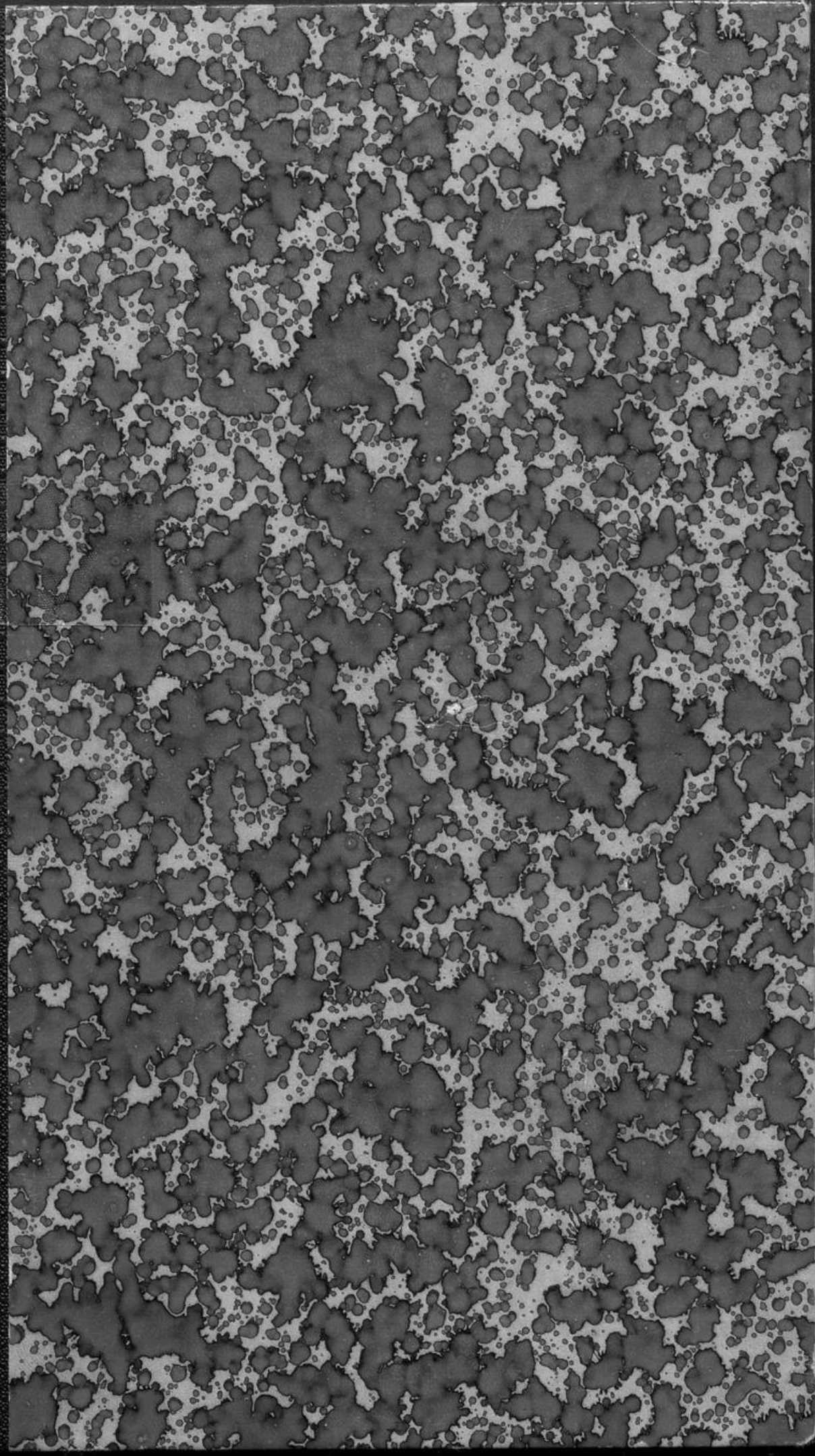


amm
innen-
mar
au
940
t.
3



Cont. 523.



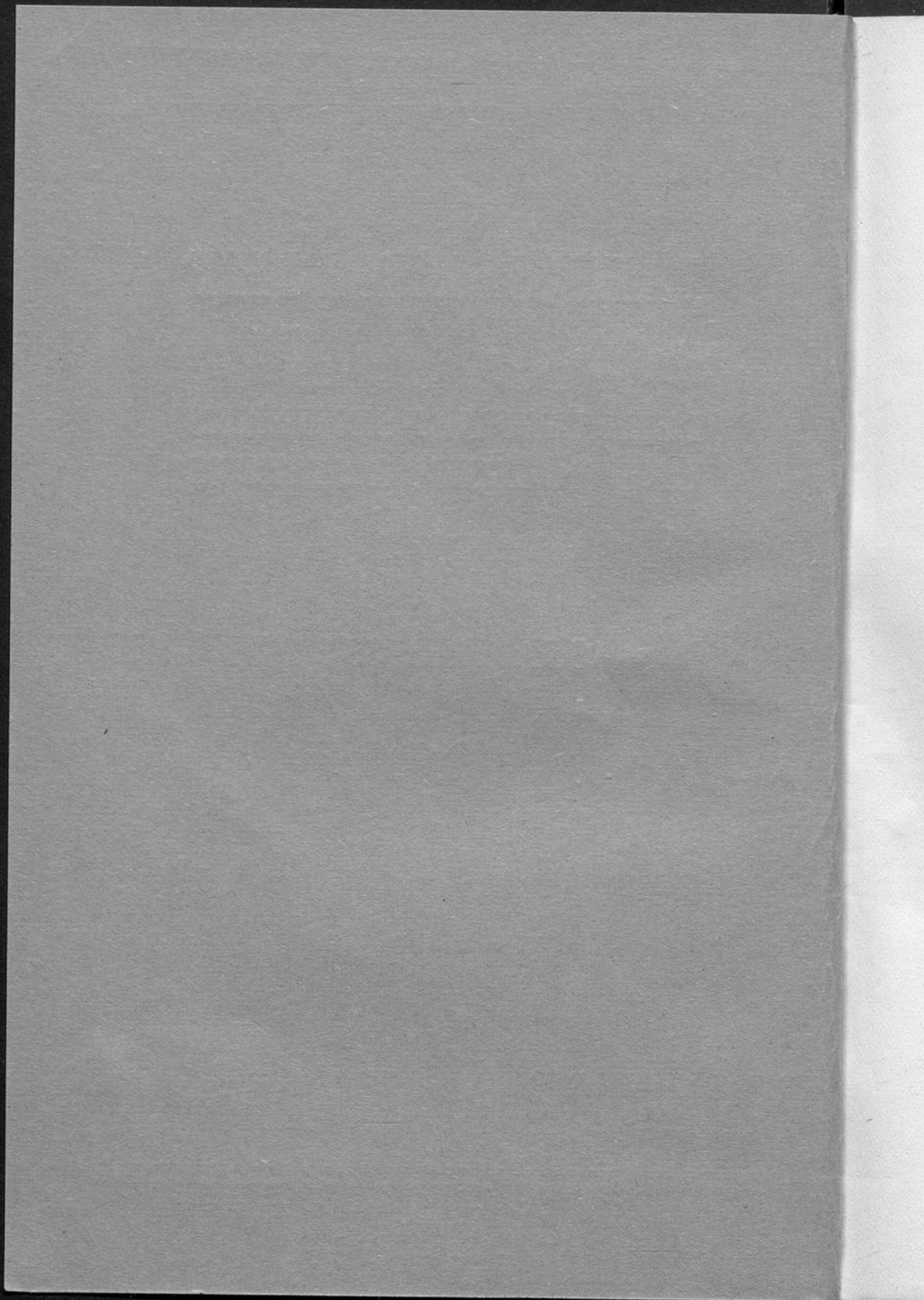


cont. 523

61.
JAHRESBERICHT
DES
AARGAUISCHEN
LEHRERINNENSEMINARS
UND TÖCHTERINSTITUTS
AARAU

Schuljahr 1933-34



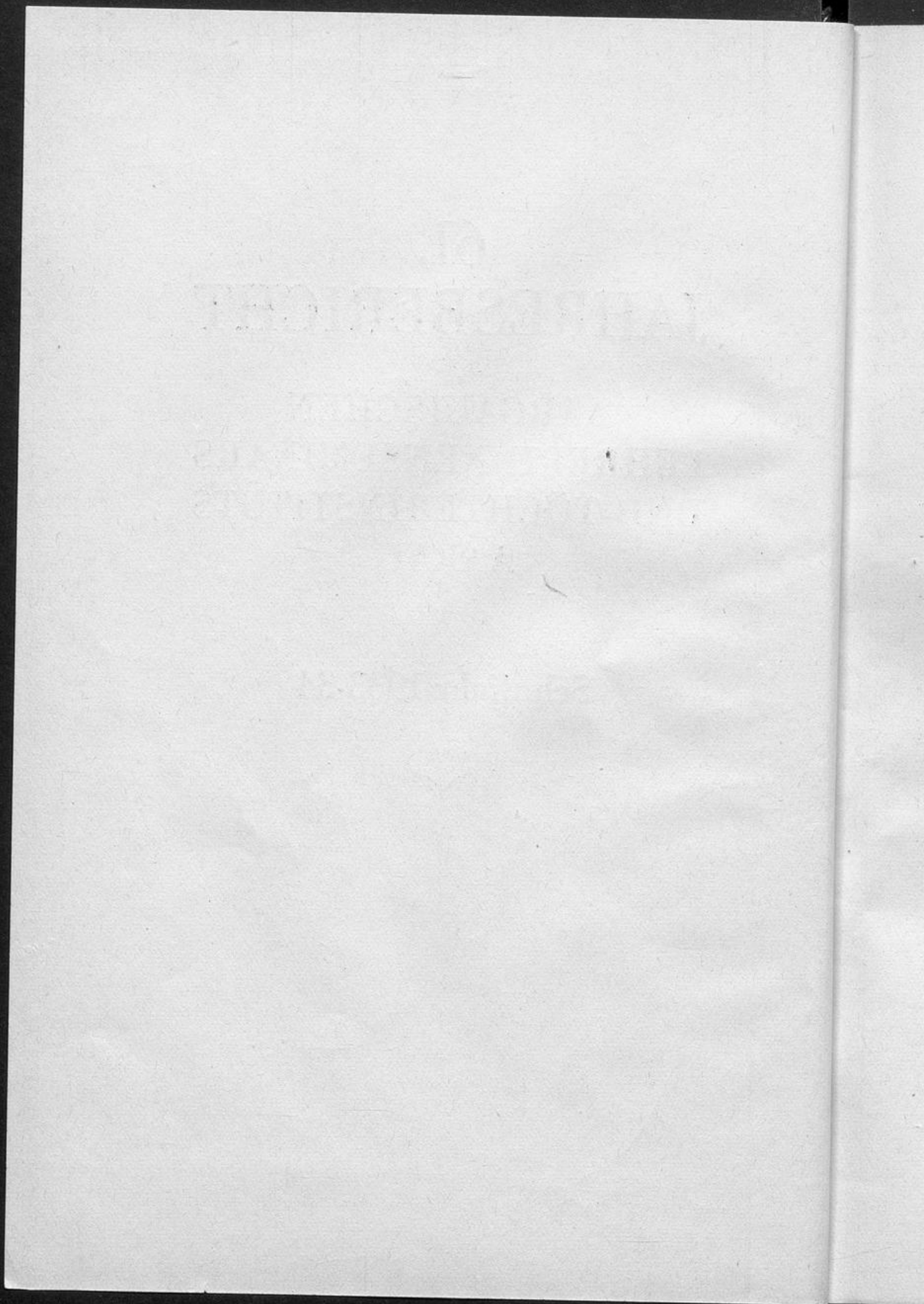


2

61.
JAHRESBERICHT
DES
AARGAUISCHEN
LEHRERINNENSEMINARS
UND TÖCHTERINSTITUTS
AARAU

Schuljahr 1933-34

∨



I. Schuljahrwende.

A. Patentprüfung.

- 12.—14. März 1934: Schriftliche Prüfung.
15. „ Turnen.
17. „ Lehrproben.
26. u. 27. „ Mündliche Prüfung.

B. Repetitorien der I.—III. Klasse.

4. und 5. April 1934 nach Stundenplan.

C. Schlußfeier.

7. April 1934, 10 Uhr, in der Aula.

D. Aufnahmeprüfung.

9. und 10. April 1934, je von 8 Uhr 15 an.

E. Eröffnung des Schuljahres 1934/35.

30. April 1934, 14 Uhr, in der Aula.

2. Aufsichtsbehörde.

a) Seminarkommission.

1. Herr Erziehungsdirektor Z a u g g, Präsident.
2. „ Vizestadtammann Dr. L a a g e r, Aarau.
3. Frl. M a r i e H ä m m e r l i, Lehrerin, Aarau.
4. Herr A. S u t t e r, Rektor, Muri.
5. „ Prof. T r u a n, Rektor der aarg. Kantonsschule, Aarau.
6. „ Dr. F. O e h l e r, Aarau, Schularzt *).
7. Frau M. L e j e u n e - J e h l e, Kölliken.
8. Herr Pfarrer E. H a f f t e r, Aarau.
9. „ Stadtammann Dr. R a u b e r, Aarau.

b) Inspektor für Gesang und Instrumentalmusik.

Herr Musikdirektor J. J. R y f f e l in Aarau.

c) Patentprüfungskommission.

1. Herr Erziehungsrat O. A m m a n n, Brugg, Präsident.
2. „ Prof. Dr. W. Gerster, Aarau.
3. „ Dr. O. M i t t l e r, Baden.

*) Ende 1933 aus der Kommission zurückgetreten, weil definitiv zum Hygienelehrer gewählt.

3. Lehrerschaft.

- Herr Dr. K. B ä s c h l i n (seit 1932): Naturwissenschaft in allen Klassen, Geographie in der Klasse 4.
- „ Dr. O. D i l l (seit 1899): Mathematik in allen Klassen.
- „ Dr. C. G ü n t h e r, Konrektor (seit 1919): Deutsch in Klasse 2 und 3; Pädagogik in Klasse 3 und 4; Geographie in Klasse 3.
- „ E. H i r t (seit 1932): Turnen in allen Klassen.
- Frl. Dr. F. H u m b e l (seit 1915): Deutsch in Klasse 4; Geschichte in Klasse 1—3; Kunstgeschichte in Klasse 3 und 4; Religionslehre in allen Klassen; Italienisch in Klasse 1, 3 und 4; Bibliothekarin.
- Herr H. M ü l l i (seit 1919): Methodik und Lehrübungen in Klasse 3 und 4; Lehrer der 4.—6. Klasse der Uebungsschule.
- „ Dr. K. S p e i d e l, Rektor (seit 1927): Deutsch in Klasse 1; Geschichte in Klasse 4; Geographie in Klasse 1 und 2; Latein.
- Frl. Dr. J. V u l l i a m o z, Aktuarin (seit 1931): Französisch und Englisch in allen Klassen.
- Herr W. W e h r l i (seit 1918): Gesang in allen Klassen; Klavierspiel in Klasse 2—4.
- Frl. A. Z e l l w e g e r (seit 1919): Methodik und Lehrübungen in Klasse 3 und 4; Lehrerin der 1.—3. Klasse der Uebungsschule.
- Herr G. B o l l i g e r (seit 1911): Schreiben in Klasse 1 und 2; Stenographie in Klasse 1.
- Frl. H. H e l l e r (seit 1926): Italienisch in Klasse 2.
- Herr A. K ü h n e (seit 1913): Violinspiel in allen Klassen.
- „ Dr. med. F. O e h l e r (seit 1930): Hygiene in Klasse 4; Schularzt.
- „ A. W e i b e l (seit 1912): Zeichnen in allen Klassen.
- Frl. J. Z ü r c h e r (seit 1920): Klavierspiel in Kl. 1.

4. Schülerschaft.

Auf die Namen folgen Geburtsdatum, Heimat- und Wohnort.

I. Klasse.

S e m i n a r.

1. Bolliger Dora	2. VI. 17	Aarau.
2. Brack Margrit	3. III. 17	Bözen, Murgental.
*3. Brunold Elsbeth	17. VI. 17	Maladers-Aarau, Aarau.
4. Conrad Denise	9. XII. 16	Baden.
5. Frey Margrit	28. XII. 16	Othmarsingen.
6. Fuhrer Hedwig	27. I. 17	Heiligenschwändi, Wettingen.
7. Fürst Mathilde	2. VII. 16	Kappel (Solith.), Aarau.
8. Gerodetti Hilde	16. VII. 17	Aarau.
9. Hunziker Margrit	16. VI. 17	Zofingen.
10. Isler Gertrud	22. X. 17	Baden, Aarau.
11. Kühne Ruth	2. XI. 16	Aarau.
12. Lüscher Frieda	26. IX. 17	Mooslerau, Zofingen.
13. Lüthy Rosmarie	11. VIII. 17.	Schöffland.
14. Merki Anna	14. X. 17	Würenlingen, Aarau.
15. Obrist Margrit	3. III. 17	Magden.
16. Rauber Annemarie	30. XII. 17	Lenzburg, Zofingen.
17. Schaffner Lina	1. I. 17	Hausen (b. Brugg)/Au- Lauffohr.
18. Schäli Julia	12. II. 17	Suhr, Hirschtal.
19. Schelling Melly	2. I. 17	Siblingen, Kasteln.
20. Schenker Anna	3. X. 17	Gretzenbach, Dottikon.
21. Weber Heidi	20. X. 17	Oberhofen (b. Laufen- burg), Buchs.
22. Zimmerli Julia	1. VII. 17	Aarburg.
23. Zimmermann Emma	2. VIII. 17	Oberflachs, Rupperswil.
24. Zürcher Elisabeth	26. II. 16	Menzingen-Aarau, Lenzburg.

* Im Wintersemester aus dem Institut in das Seminar übergetreten.

Institut.

25. Dähler Elsa	28. IX. 17	Seftigen, Aarau.
**26. Kalt Dora	27. VIII. 16	Koblenz.
27. Schreiber Lilly	2. V. 15	Wegenstetten, Arisdorf.
28. Thomann Margrit	27. X. 17	Lenzburg.

II. Klasse.

Seminar.

1. Bai Berta	4. IV. 16	Ossingen (Zürich), Ennetbaden.
2. Bertschi Gertrud	3. IV. 16	Suhr.
3. Denzler Annja	19. XII. 15	Stadel (Zürich), Aarau.
4. Fahrländer Doris	18. IX. 16	Aarau, Aarburg
5. Fahrländer Gertrud	6. IV. 16	Aarau.
6. Fehlmann Margrit	25. VIII. 16	Schöffland.
7. Fricker Ruth	5. II. 16	Aarau.
8. Fuchs Margrit	23. VIII. 16	Neuenegg (Bern), Baden.
9. Grenacher Ruth	29. IX. 16	Brugg.
10. Hunziker Verena	10. II. 16	Muhen.
11. Lüscher Emma	14. I. 16	Muhen.
12. Oggenfuss Hedwig	15. VIII. 16	Birmenstorf (Zürich), Wettingen.
13. Quenzer Elisabeth	21. XII. 15	Baden.
14. Schoch Irene	13. IV. 16	Herisau (App.), Strengelbach.
*15. Schwertfeger Marg.	13. VIII. 15	Chardonney (Waadt), Lenzburg.
16. Siegrist Helene	16. VIII. 16	Elfingen, Baden.
17. Staub Ruth	24. II. 16	Thörigen (Bern), Zofingen.
18. Suter Madeleine	18. XI. 15	Gränichen, Suhr.
19. Thut Nelly	23. V. 16	Oberentfelden, Lenzburg.

** Nach dem I. Quartal ausgetreten.

* Im Wintersemester aus dem Institut in das Seminar übergetreten.

20. Villiger Josy 26. X. 16 Meienberg, Beinwil/Muri.
21. Zimmerlin Margrit 3. IV. 16 Aarau.

Institut.

22. Maurer Margrit 15. I. 16 Brunnadern (St. Gallen),
Zofingen.
**23. Schäli Berta 9. XI. 15 Suhr, Hirschtal.

III. Klasse.

Seminar.

1. Baumann Margrit 4. II. 15 Attelwil, Aarau.
2. Beyli Elisabeth 11. VI. 14 Aarau.
3. Bosshard Lina 13. III. 15 Sternenbergr (Zürich)
Wettingen.
4. Breitenstein Pia 23. III. 15 Bettwil, Muri.
5. Buser Mathilde 2. I. 15 Binningen (Baselland),
Ennetbaden.
6. Frey Elsa 6. V. 15 Wohlen, Aarau.
7. Hof Gertrud 27. VI. 15 Hauenstein (b. Olten),
Gränichen.
8. Mauch Vally 19. VI. 15 Zofingen.
9. Müller Charlotte 9. VIII. 14 Oberkulm, Laufenburg.
10. Pfister Martha 9. X. 15 Bözen.
11. Rohr Elli 31. X. 15 Staufen.
12. Schmid Johanna 10. I. 15 Riggisberg (Bern), Brugg.
13. Stauffer Hedwig 28. I. 15 Dürrenäsch, Aarau.
14. Steinmann Elisabeth 8. IV. 15 Basel, Aarau.
15. Sutter Helene 14. V. 15 Böttstein, Muri.
16. Zoll Gertrud 10. XI. 15 Zürich, Leibstadt.
17. Zürcher Hedwig 25. V. 15 Trubschachen (Bern),
Rothrist.

Institut.

18. Läuchli Lily 16. XII. 14 Aarau.

** Nach dem I. Quartal aus dem Seminar in das Institut übergetreten.

IV. Klasse.

Seminar.

1. Brutschy Gertrud	6. XII. 13	Rheinfelden, Schöffland.
2. Deck Gertrud	17. IV. 14	Zürich, Lenzburg.
3. Egli Leta	5. III. 14	Zürich, Aarau.
4. Furter Alice	28. VII. 14	Staufen.
5. Gloor Olga	17. V. 13	Leutwil, Aarau.
6. Guignard Yvonne	18. VI. 14	Le Lieu (Waadt), Aarau.
7. Haller Margrit	15. III. 14	Aarau.
8. Matter Erna	7. VII. 14	Kölliken, Windisch.
9. Merkli Gertrud	7. XII. 13	Wettingen, Aarau.
10. Müller Grety	20. VII. 14	Unterkulm, Olten.
11. Müller Karoline	27. IV. 14	Obersiggenthal, Kirchdorf.
12. Näf Martha	17. I. 14	Ittental, Spreitenbach.
13. Säuberli Elisabeth	20. VII. 14	Teufental, Reinach.
*14. Stacher Edith	2. VI. 12	Egnach, Muttenz.

Institut.

15. Henz Käthe	6. VIII. 14	Aarau.
----------------	-------------	--------

* Absolviert den pädagogisch-methodischen Jahreskurs.

Schülerzahl.

	Seminar:	Institut:	Total:
Am Anfang des Schuljahres	75	9	84
Am Ende des Schuljahres	76	7	83

Konfession.

Reformiert:	Röm.-kathol.:	Christ-Kathol.:	Konfessionslos:
67	15	1	1

Heimatberechtigung.

Im Aargau:	In andern Kantonen:
60	24

W o h n o r t.

Bei den Eltern in Aarau (Buchs, Rohr, Suhr inbegriffen):	27
In Pension in Aarau:	16
Bei den Eltern auswärts:	41

Besuch der fakultativen Fächer:

Englisch:	48
Italienisch:	26
Latein:	11
Religion:	34
Kunstgeschichte: Alle Schülerinnen der III. und IV. Klasse. Einzelhalbstunde in Instrumentalmusik:	17
Zweites Instrument:	5
Stenographie:	20

Schülerzahl der Uebungsschule.

	Anfang:	Ende des Schuljahres:
Untere Abteilung (Kl. I—III):	36	36
Obere Abteilung (Kl. IV—VI):	34	33

Kostorte.

Töchterheim des Gemeinnützigen Frauenvereins (Laurenzen-
vorstadt 115): Jahrespension Fr. 1100.—
Katholisches Töchterheim „Gartenheim“ (Hohlgasse):
Jahrespension Fr. 960.—

Daneben nehmen einige Familien Töchter in Pension; das
Rektorat erteilt bezügliche Auskunft.

Jeder W e c h s e l d e r U n t e r k u n f t muß dem Rektorat
angezeigt werden. Die Schule wahrt sich das Aufsichtsrecht
über die Wohnverhältnisse der in Pension untergebrachten
Schülerinnen.

5. Gesetzliche und reglementarische Bestimmungen und anschliessende Mitteilungen.

A. Organisatorisches.

Das Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut (L. S. u. T. I.) umfaßt vier Jahreskurse. Es schließt an die aargauische vierklassige Bezirksschule an und hat den Zweck:

1. Lehrerinnen für Gemeindeschulen heranzubilden.
2. Töchtern Gelegenheit zu weiterer wissenschaftlicher Fortbildung zu geben.

Institutsschülerinnen haben mindestens drei Fächer zu besuchen, deren Wahl ihnen freisteht. Von einem einmal gewählten Fache können sie auf ein ärztliches Zeugnis hin jederzeit, sonst nur am Schlusse des Semesters entlassen werden. Ihren Unterricht erhalten die Institutsschülerinnen in allen Fächern und in allen Klassen gemeinsam mit den Seminaristinnen und unterliegen der gleichen Beurteilung.

Für die Seminaristinnen schließt die vierte Klasse mit der Wahlfähigkeitsprüfung für aargauische Gemeindeschulen ab.

Institutsschülerinnen können am Ende des vierten Schuljahres in den Fächern, die sie regelmäßig und bis zum Abschluß besucht haben, eine Prüfung ablegen und sich ein Fachzeugnis erwerben.

B. Aufnahmeprüfung.

Zum Eintritt in die erste Klasse des Seminars und des Institutes sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und

die Kenntnisse, die eine vierklassige aargauische Bezirksschule vermittelt; in Mathematik gilt der Lehrplan der Knabenbezirksschule.

Der Anmeldung sind folgende Ausweise beizulegen:

Das letzte Schulzeugnis (von Schülerinnen außerkantonalen Anstalten auch die Zeugnisse der untern Stufen), ein Geburtschein (sofern das Alter nicht aus dem Zeugnis zu ersehen ist), und von den Seminaristinnen ein verschlossenes ärztliches Zeugnis, wozu das Formular beim Rektorat bezogen werden kann.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt in der Regel nur bei Beginn eines Jahreskurses.

Die Durchführung der Prüfung erfolgt nach Erziehungsratsbeschuß vom 20. November 1918:

Prüfungsfächer für die Aufnahme in die I. Klasse sind: Deutsch, Französisch und Mathematik.

Kandidatinnen für die I. Klasse des Instituts werden nur in denjenigen der drei genannten Fächer geprüft, die sie nachher belegen wollen. Die Auswahl soll aus dem Anmeldeschreiben erkenntlich sein.

Aspirantinnen für die oberen Klassen des Seminars haben die Prüfung in allen Hauptfächern zu machen.

Alle Aufnahmen erfolgen grundsätzlich nur provisorisch für die Dauer eines Quartals.

Die Schülerinnenzahl einer Klasse darf 28 (darunter maximal 24 Seminaristinnen) nicht überschreiten, was zur Folge hat, daß bei großem Zudrang die zur Aufnahme erforderliche Punktzahl sich erhöht. (Beschuß der Seminarkommission vom 10. August 1932.)

Schulgeld.

Seminaristinnen und Institutsschülerinnen bezahlen ein Schulgeld von jährlich Fr. 40.—, zahlbar in zwei Raten. Schülerinnen, deren Eltern weder Bürger noch Einwohner des Kantons sind, entrichten Fr. 100.—.

Staats-Stipendiatinnen entrichten nur die Hälfte.

Stipendien.

An Staatsstipendien für Kantonsbürgerinnen stehen Franken 5000.— zur Verfügung. Dazu kommt der Zins aus dem Stipendienfonds für aargauische Lehrerinnen (Amsler'scher Fonds), der gegenwärtig Fr. 180.— beträgt.

Die staatlichen Stipendien im Betrage von Fr. 4400.— wurden 9 Seminaristinnen zugesprochen (Teilbeträge von Fr. 400.— bis 580.—).

Der Ertrag des Amsler'schen Stipendienfonds wurde einer Schülerin, die in einem andern Kanton heimatberechtigt ist, zugewiesen.

Der Reisefonds

betrug auf Ende des Jahres 1933: Fr. 15,290.20. Wir bezogen daraus an Zinsen Fr. 670.—. Hierzu kam der Staatsbeitrag von Fr. 600.— (Fr. 100.— blieben der Uebungsschule vorbehalten), und so war es möglich, die dreitägigen Reisen durchzuführen, ohne die Eltern der Schülerinnen allzu sehr zu belasten. Die Beiträge der Schule wurden wie üblich nach Klassen aufsteigend abgestuft. Wo es nötig war, schoß die Kasse noch ein Mehreres zu.

Die Unfallversicherung.

Versichert sind die Unfälle, die den Schülern während der Unterrichtszeit, in den Pausen, auf dem Schulweg und auf Schulreisen zustoßen. Arzt- und Apothekerkosten, Spitalverpflegung und Transportkosten werden vergütet, doch wird ein

Fünftel der Kosten, mindestens aber Fr. 10.—, dem Versicherten, resp. den Eltern auferlegt. Im Todesfall werden Fr. 2000.—, in Invaliditätsfällen bis Fr. 8000.— ausbezahlt. — Auch die Lehrerschaft ist, wie das übrige Staatspersonal, gegen Unfall versichert. — Die Schüler-Unfallversicherung wurde im abgelaufenen Schuljahr in 8 Fällen mit einer Gesamtsumme von Fr. 181.20 beansprucht.

Flühmann-Fonds.

Das Kapital betrug Ende 1933: Fr. 2530.50. Der Jahreszins im Betrag von Fr. 75.90 konnte zur Anschaffung verschiedener historischer Werke verwendet werden.

Geschenke.

Namens unserer Schule haben wir folgende gütige Zuwendungen zu verdanken:

Von einem Gönner, der uns früher auch schon bedacht hatte, erhielt die Reisekasse eine Gabe von Fr. 100.—.

Von der aargauischen Erziehungsdirektion: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen 1933.

Vom aargauischen Staatsarchiv: W. Merz, „Repertorium des aargauischen Staatsarchivs“, 1. Lieferung.

Von der Redaktion der „Schweiz. Lehrerzeitung“: Die „Seminaristen-Nummer“ für die Examinanden, Frühling 1934.

Von Herrn Dr. Oehler: Die Zeitschrift „Gesundheit und Wohlfahrt“, Jahrgang 1933/34.

Vom Stadtrat von Aarau: „Alt Aarau“ von Dr. H. Ammann.

Vom Musikverein Lenzburg: „Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens“, herausgegeben von E. Braun 1933.

Von der Gesellschaft der Biedermeier in Baden: Badener Neujahrsblätter 1934.

Vom Verlag der „Menschenschule“, Zbinden & Hügin, Basel: „Menschenbildung, Erziehung und Unterricht vor den Aufgaben der Zeit“, herausgegeben von der Rudolf Steiner-Schule in Zürich 1934.

Von einem Kollegen: Heinrich Mann, „Das öffentliche Leben“. „Lenau und die Familie Löwenthal“. Probst, „Die akademischen Berufe“, 1934.

Von Herrn Geheimrat Laué: Eine Anzahl Freikarten für den Frank-Wedekind-Abend der Pamela Wedekind.

Von Herrn Dr. Oehler: Eine Reise-Apotheke in der Zusammenstellung des S. A. C.

6. Lehrmittel.

(Die Anschaffungen sollen erst auf Weisung der Fachlehrer erfolgen. Ueber Klassen- und Hauslektüre gibt der „Bericht über den Unterricht“ Aufschluß.)

A. Obligatorische Fächer.

D e u t s c h. Deutsche Lyriker vom XVI.—XX. Jahrhundert, ausgewählt von Enderlin, Odermatt, Gessler & Türler; Orell Füssli, Zürich.

Scheurer, Mein Sprachführer; Rascher & Cie., Zürich, 2. Aufl. 1923.

Bachmann, Mittelhochdeutsches Lesebuch; Beer, Zürich.
Heinemann, Deutsche Dichtung; Kröner, Leipzig (fakultativ).

F r a n z ö s i s c h. Truan, Cours pratique de grammaire française; Sauerländer, Aarau.

P ä d a g o g i k. Gaupp, Psychologie des Kindes; Teubner, Leipzig.

Heilmann, Geschichte der Pädagogik; Union Berlin.

G e s c h i c h t e. Putzger, Historischer Schulatlas, Schweizerausgabe; Sauerländer, Aarau.

Oechsl, Bilder aus der Weltgeschichte; Winterthur (fakultativ).

Dändliker, Auszug aus der Schweizergeschichte.

G e o g r a p h i e. Schweizerischer Schulatlas für Mittelschulen; Kartographie Winterthur.

Kümmerli, Schulkarte der Schweiz, Ausgabe E.

Stucki-Bieri, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeschichte; Francke, Bern (fakultativ).

Naturwissenschaften. Schäffer, Einführung in die Biologie (große Ausgabe); Teubner.

Binz, Flora der Schweiz.

Mannheimer, Grundriß der Chemie und Mineralogie; Teubner.

Hahn, Grundriß der Physik; Teubner.

Rüst E., Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse.

Mathematik. Schneider, Lehrbuch der Algebra für Lehrerinnen-Bildungsanstalten I.

Schneider, Lehrbuch der Geometrie I und II.

Wyss, Bürgerliches und kaufmännisches Rechnen (fakultativ).

A. Schülke & W. Dreetz, Aufgabensammlung für reine und angewandte Mathematik, II. Teil.

Gesang. Gesanglehrmittel für aargauische Schulen I und II. Der Schweizer Musikant.

Turnen. Eidg. Turnschule für Knaben.

Schweiz. Mädchenturnschule.

B. Fakultative Fächer.

Religion. Glarner Familienbibel.

Neues Testament.

Englisch. Deutschbein & Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht, I. und II. Teil; Quelle & Meyer.

Italienisch. Sacerdote, Italienische Konversationsgrammatik I.

Latein. Ludus Latinus; Teubner.

Boesch, Lateinische Wortfamilien; Orell Füssli, Zürich.

Stenographie. Riethmann & Sturm, Lehrbuch für vereinfachte Stenographie.

7. Bericht über den Unterricht.

A. Obligatorische Fächer.

I. Klasse.

Deutsch (Dr. Speidel) 5 Stunden.

Lektüre erzählender und dramatischer Werke älterer Zeit (Brentano: Gockel, Hinkel und Gackeleia. Fouqué: Undine. Hoffmann: Das Fräulein von Scudery. Grillparzer: Der arme Spielmann. Mörike: Historie von der schönen Lau. Schiller: Kabale und Liebe). Erzählungsstunden, in denen germanische Heldensagen und andere Werke durch die Schülerinnen vermittelt wurden. Behandlung zahlreicher Gedichte aus der Sammlung: „Tausendstimmiges Leben“. Einführung in die Lautgeschichte. Wiederholungen aus der Satzlehre. Aufsätze.

Französisch (Frl. Dr. Vulliamoz) 4 Stunden.

Grammatik: Syntax des Artikels und der Pronomina. Unregelmäßige Verben. Lektüre: A. Daudet: Le Petit Chose.

Französische Lesebogen von Velhagen & Klasing: Légendes du moyen âge.

Geschichte (Frl. Dr. Humbel) 2 Stunden.

Historische Grundbegriffe. Altorientalische Kulturgeschichte. Geschichte Griechenlands und Roms mit starker Betonung des Kulturgeschichtlichen.

Geographie (Dr. Speidel) 2 Stunden.

Geographische Grundbegriffe. Länderkunde Afrikas und Vorderasiens.

Naturwissenschaften (Dr. Bäschlin).

Sommer 4 Stunden, davon 2 Stunden Praktikum. Botanik: Uebersicht über die wichtigsten Pflanzenfamilien, Uebungen im Pflanzenbestimmen. Zoologie: Insekten (Morphologie und Physiologie in ausgewählten Beispielen).

Winter 3 Stunden, davon 1 Stunde Praktikum. Chemie: Einführung (Oxydation, Reduktion, Wasser, Verbindungsgesetze, Atomlehre, Salzbildung), Natrium, Kalium, Calcium, Molekularlehre.

Mathematik (Dr. Dill) 4 Stunden.

Arithmetik: Zahlenlehre. Die vier Grundoperationen mit gebrochenen und allgemeinen Zahlen. Gleichungen 1. Grades mit einer und zwei Unbekannten. Graphische Darstellung von Funktionen. Lösen von eingekleideten Aufgaben. Geometrie: Konstruktionen ebener Figuren. Lösen von Konstruktionsaufgaben. Aehnlichkeitslehre. Vieleck und Kreis. Ausstecken und Lösen von einfachen Aufgaben im Freien mit Winkelspiel.

Kunstzeichnen (Weibel) 2 Stunden.

Im Sommer: Pflanzenzeichnen im Schulzimmer, einfache Gebäudeteile und Landschaften im Freien. Im Winter: Zeichnen und Malen nach Gebrauchsgegenständen, Perspektive.

Schreiben (Bolliger) 1 Stunde.

Aargauische Schrift. Zierschriften.

Gesang (Wehrli) 2 Stunden).

Allgemeine Elementarmusik und Gesangunterricht. Treffübungen, Taktieren. Uebungen und Lieder aus dem aargauischen Gesanglehrmittel und dem „Schweizer Musikanten“, Musikdiktat. Kanonsingen.

Turnen (Hirt) 3 Stunden.

Körperschule. Einfache Uebungen im Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen. Freiübungen aus der Turnschule. Geräte: Reck und schräge Stangen. Volkstümliche Uebungen und Schlagballspiel. Wanderungen. Anfangsgründe im Schwimmen, Eislaufen und Skifahren.

II. Klasse.

Deutsch (Dr. Günther) 5 Stunden.

Lektüre dramatischer und erzählender Werke (Käthchen, Die Stützen der Gesellschaft, Egmont; Die Verlobung, Die Marmorsäge von Hesse, Brigitta von Stifter, Leiden eines Knaben von C. F. Meyer). Vorlesestunden mit Besprechungen zur Festigung des literarischen Urteils. Allgemeine Fragen der Literaturwissenschaft. Sprachlehre: Syntax (viele Uebungen), Sprachgeschichtliches. Kleine Referate (im Sommersemester). 12 Aufsätze.

Französisch (Frl. Dr. Vulliamoz) 4 Stunden.

Grammatik: Wiederholung der Pronomina. Die Verben und ihre Ergänzung. Anwendung der Zeiten; die Participien. Vorträge, Aufsätze. Lektüre: Molière: Le bourgeois gentilhomme. Corneille: Le Cid (als Hausarbeit). Neueres: Pierre Loti: Les Pêcheurs d'Islande. G. Sand: La petite Fadette.

Geschichte (Frl. Dr. Humbel) 2 Stunden.

Ausklang der römischen Antike. Geschichte des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit bis ins 16. Jahrhundert.

Geographie (Dr. Speidel) 2 Stunden.

Länderkunde Asiens, Amerikas und Europas.

Naturwissenschaften (Dr. Bäschlin).

Sommer 5 Stunden, davon 2 Stunden Praktikum. Botanik: Pflanzenanatomie und Physiologie.

Winter 4 Stunden, davon 1 Stunde Praktikum. Chemie: Molekularlehre, Sauerstoff, Wasserstoff, Schwefel, Valenzlehre. Physik: Elektrizitätslehre.

Mathematik (Dr. Dill) 4 Stunden.

Arithmetik: Gleichungen 2. Grades. Potenz- und Wurzelflehre. Exponentialgleichungen. Die Logarithmen. Arbeiten an Rechenschieber und Rechenwalze. Geometrie: Vieleck und Kreis. Ludolfsche Zahl. Lösen von Konstruktionsaufgaben. Geometrie I. Teil. Einfache und praktische Aufgaben aus der Trigonometrie im Freien mit Winkelmesser.

Buchführung (Dr. Dill) 1 Stunde.

Einfache Buchführung und das Prinzip der doppelten Buchführung.

Kunstzeichnen (Weibel) 2 Stunden.

Fortsetzung der in der I. Klasse gemachten Uebungen: Häuser und Landschaften im Sommer, Stilleben im Winter. Denkzeichnen: geometrische Grundformen bekannter Gegenstände aus dem Gedächtnis in verschiedenen Stellungen zeichnen. Erläuterungen mit Vorweisungen: die künstlerischen Vervielfältigungstechniken.

Schreiben (Bolliger) 1 Stunde.

Zierschriften. Methodischer Lehrgang. Einführung in die Reformbestrebungen.

Gesang (Wehrli) 2 Stunden.

Fortsetzung der Elementarmusiklehre. Chorgesang 1 Stunde gemeinsam mit Klasse 3 und 4 (siehe Klasse 4).

Turnen (Hirt) 3 Stunden.

Körperschule. Erweiterung des Stoffgebietes der ersten Klasse. Medizinball. Geräte: Reck, schräge Stangen. Stützsprünge. Volkstümliche Uebungen und Handballspiel. Wanderungen, Schwimmen, Eislaufen, Skifahren.

III. Klasse.

Pädagogik (Dr. Günther) 4 Stunden.

Kleines elementares philosophisches Propaedeuticum. Erarbeitung und vielfältige Beleuchtung der psychologischen Grundbegriffe. Kinderpsychologie mit beständiger Einbeziehung pädagogischer Fragen. In einer der vier Wochenstunden: Geschichte der Pädagogik bis zur Aufklärung.

Methodik (Müllli und Frl. Zellweger) 1 Stunde.

Zweck und Organisation unserer Uebungsschule. Innere und äußere Organisation einer Schule überhaupt. Arbeits- und Ordnungsleben einer Schule. Voraussetzungen für richtige Ausführung von Schulbesuchen und Beobachtungen am Kind, am Stoff, an der Arbeitsweise, an der Lehrperson. — Das Erzählen. Seine Bedeutung für Sprachbildung und Heimatleben. Die Kunst des Erzählens, Erzählen des Lehrers, des Schülers. Stoffauswahl. Musterlektionen und Lehrproben.

Deutsch (Dr. Günther) 5 Stunden.

Literaturgeschichte: Blick auf die frühen Zeiten und besondere Heraushebung der wichtigen Erscheinungen des 18. Jahrhunderts als Vorbereitung zur Erfassung der Klassik. Viele Proben. Mittelhochdeutsche Lektüre aus Bachmanns Lesebuch. Vorlesestunden wie in der II. Klasse. 12 Aufsätze.

Französisch (Frl. Dr. Vulliamoz) 3 Stunden.

Grammatik: Die wichtigsten Kapitel der Syntax.

Literaturgeschichte: Kurz die wichtigsten Erscheinungen von Mittelalter und Renaissance, eingehend die des 17. Jahrhunderts. Vorträge über Persönlichkeiten am Hofe Ludwigs des XIV. Lektüre einiger Kapitel von Saint Simons „Cour de Louis XIV.

Lektüre: La chanson de Roland (Lesebogen). Racine: Phèdre. Flaubert: Trois Contes.

Geschichte (Frl. Dr. Humbel) 2 Stunden.

Geschichte der Neuzeit bis 1870. (Neueste Zeit in Auswahl.) Verbindungen mit der Gegenwart.

Geographie (Dr. Günther) 2 Stunden.

Die Schweiz in allgemeiner Fragestellung. Landeskunde einzelner Landschaften.

Naturwissenschaften (Dr. Bäschlin).

Sommer: 4 Stunden, davon 1 Stunde Praktikum. Zoologie-Anthropologie: Einführung in die Entwicklungsgeschichte, Wirbellose Tiere im Ueberblick, Schutz- und Stützorgane der Tiere.

Winter: 5 Stunden, davon 1 Stunde Praktikum. Zoologie-Anthropologie: Skelett, Haut, Ernährung, Blutkreislauf, Atmung, Ausscheidung, Innere Sekretion, Nervensystem, Sinnesorgane. Chemie: Stickstoff, Phosphor.

Mathematik (Dr. Dill) 4 Stunden.

Arithmetik: Bürgerliches und kaufmännisches Rechnen. Zins-, Mischungs-, Termin-, Paritätentabelle. Kontokorrent, progressiv und retrograd. Gleichungen 2. Grades mit mehreren

Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihe. Trigonometrie, II. Teil. Sinus- und Cosinussatz und ihre Anwendungen. Funktionen der Summen und Differenzen zweier Winkel. Praktische Uebungen im Gelände. Stereometrie: Gerade und Ebene im Raum. Prisma, Cylinder und Pyramide.

Kunstzeichnen (Weibel) 2 Stunden.

Im Freien: Zeichnen und Malen von Häusergruppen, Straßen, Plätzen, Landschaften. Im Schulhause: Pflanzen, Stilleben, Treppenhaus. Figürliches Kopfzeichnen.

Gesang (Wehrli) 2 Stunden.

Intervall- und Akkordlehre. Viele Lieder, Methodik des Gesangunterrichtes nach Grieder-Zehntner. Chorgesang siehe 4. Klasse.

Turnen (Hirt) 3 Stunden.

Körperschule: Anfangsgründe der Ausdrucksgymnastik. Gruppenarbeit. Medizinball. Gymnastik. Tänzerische Sprünge. Volkstümliche Uebungen, Steigerung von Leistung und Form. Schwimmen, Eis- und Skilauf. Korbballspiel.

Theorie: Biologie der Leibesübungen.

IV. Klasse.

Pädagogik (Dr. Günther) 2 Stunden.

Fortführung und Abschluß der Kinderpsychologie. Psychologie des Schulkindes mit besonderer Hervorhebung schulpädagogischer Fragen. Erörterung wichtiger Bestimmungen des Schulgesetzes und damit im Zusammenhang stehender Verordnungen. Geschichte der Pädagogik seit der Aufklärung.

Lehrübungen (Müllli und Frl. Zellweger) 4 Stunden mit Klassenteilung. Pro Schülerin wöchentlich 2 Stunden.

Praktische Einführung in die Unterrichtsarbeit der verschiedenen Schulstufen und Lehrfächer und in die Vereinigung dieser Unterrichtsgebiete zum Gesamtunterricht. Gelegentliche Stellvertretungen an den Gemeindeschulklassen von Aarau. Schul- und Anstaltsbesuche.

Methodik (Müllli und Frl. Zellweger) 3 Stunden, wovon eine mit Klassenteilung. Pro Schülerin wöchentlich 2 Stunden.

Methodik und Lehrübungen auf Unter- und Oberstufe der Uebungsschule gruppenweise verteilt, 4 Wochenstunden pro Schülerin.

Die Schulneulinge, ihre körperliche und geistige Entwicklung. Die ersten Schulwochen. Das anormale Kind. Die Pflege der kindlichen Ausdrucksmittel. Der Anfangsunterricht im Rechnen. Die Methoden des Leseunterrichtes. Besprechung der einzelnen Unterrichtsfächer, der Lehrpläne und Lehrmittel des 1., 2. und 3. Schuljahres.

Die Vorbereitung des Lehrers auf den Unterricht: Erwägungen über Arbeitsziele. Die Arbeit am Unterrichtsstoff. Die Arbeitsweisen. — Die Selbsttätigkeit der Schüler im Unterricht: Wesen, Bedeutung, Einschulung, Grenzen. — Bedeutung und Pflege des praktischen Tuns im Unterricht. — Besprechung der einzelnen Unterrichtsfächer der 4., 5. und 6. Klasse, — ihre stoffliche, pädagogische und methodische Seite.

Deutsch (Frl. Dr. Humbel) 5 Stunden.

Goethes Leben und Werk seit der Rückkehr aus Italien. Ausführlicher behandelt Iphigenie und Faust. Literaturkunde des 19. und 20. Jahrhunderts, aufgebaut auf Vorträgen der Schülerinnen und Einführungen durch die Lehrerin. Viele Pro-

ben. — Mittelhochdeutsch: Wolfram v. Eschenbach, Parzival.
— 10 Aufsätze.

Französisch (Frl. Dr. Vulliamoz) 3 Stunden.

Grammatik: Schwierigere Syntaxprobleme und Uebersetzungen aus Strohmeyer: „Französische Uebersetzungsstücke“.

Literaturgeschichte: Romantiker, Realisten und Symbolisten. Vorträge.

Lektüre: H. de Balzac: Eugénie Grandet (Fortsetzung). A. Maurois: Climats (auf Wunsch der Schülerinnen).

Geschichte (Dr. Speidel) 3 Stunden.

Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz, verbunden mit einer zusammenfassenden Wiederholung der politischen Geschehnisse. Verfassungskunde.

Naturwissenschaften (Dr. Bäschlin).

Sommer: 4 Stunden, davon 1 Stunde Praktikum. Zoologie-Anthropologie: Vererbung. Geologie: Mittelland, Jura, Alpen im Ueberblick.

Winter: 4 Stunden, davon 1 Stunde Praktikum. Astronomie: 3. Quartal. Chemie: Elektrolyse und Ionen. Ueberblick über die organische Chemie.

Hygiene (Dr. Oehler) 1 Stunde.

Vererbung, Allgemeine und spezielle Hygiene des Knochen-, Muskel-, Nervensystems, der Serien-Organen, Atmung, Herz, Blutkreislauf, Verdauung. Turnen, Spiel und Sport.

Ansteckende Krankheiten mit Besuchen und Demonstrationen in der Prosektur.

Schulhaus, Schulzimmer, Schularzt.

Einzelne Gebiete der sozialen Hygiene.

Verbandlehre, erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Mathematik (Dr. Dill) 3 Stunden.

A r i t h m e t i k: Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Amortisationsrechnungen und Elemente der Lebensversicherungsrechnung. **S t e r e o - m e t r i e:** Oberfläche und Volumen von Kegel und Kugel und zusammengesetzten Körpern. **T r i g o n o m e t r i e:** Darstellung des Verlaufes der trigonometrischen Funktion in den 4 Quadranten. Repetition.

Kunstzeichnen (Weibel) 2 Stunden.

Fortsetzung der in der 3. Klasse gemachten Uebungen. Im Winter: Behandlung des Lehrganges für Primarschulen.

Gesang (Wehrli) 2 Stunden.

Drei- und Vierklang mit Umkehrungen. Kadenzen. Modulationen. Methodik des Schulgesanges. Dirigieren. Einiges aus der Akustik. Kulturgeschichte im Spiegel der musikalischen Kunst. Im Chorgesang (1 Stunde mit Klasse 2 und 3) mehrstimmige Chöre aus allen Zeitaltern, zum Teil mit Instrumenten.

Turnen (Hirt) 3 Stunden.

K ö r p e r s c h u l e: Durcharbeitung des gesamten Schulstoffes. Dazu etwas Ausdrucksgymnastik. Volkstümliche Uebungen und Geräte. Einführung in den Schulturnstoff.

T h e o r i e: Methodik der Leibesübungen.

Instrumentalmusik.

(Der Unterricht wird in Gruppen von höchstens 4 Schülerinnen erteilt. Ein Instrument ist obligatorisch.)

Klavierspiel (2., 3. u. 4. Klasse: Wehrli; 1. Klasse: Frl. Zürcher).

Anfängerinnen: Klavierschulen von Kugler, Dushkin, Breithaupt, Godard, Reinecke, Czerny oder Urbach. Etuden von Armand, Heller, Burgmüller, Bertini, Neal, Huber, Czerny und Cramer; leichtere Werke von Bach und andern klassischen Meistern im Anschluß an die Klavierschule. Tonleitern, Arpeggien, Fingerübungen und rhythmische Uebungen. Das Pensum der Fortgeschrittenen richtet sich nach Begabung und Neigung, die benutzte Klavierliteratur soll die Musik als Ausdruck unserer und vergangener Zeit begreifen lehren.

Harmoniumspiel (Wehrli).

3. und 4. Klasse: Manualübungen. Erste Pedalstudien und leichte Stücke. Triospiel. Schulen von Schildknecht, Bibl, Ritte, Merkel und Herzog. Choräle. Responsorien.

Violinspiel (Kühne).

Instrumentkenntnis. Haltung der Violine und Bogenführung. Violinschule von Ferdinand Kuchler. Etuden von Seybold, Sitt, Kuchler u. a. Stücke der klassischen Meister. Duette, Trios usw.

Einzelunterricht: Vorgeschrittene Schülerinnen erhalten nach Ablegung einer Prüfung vor dem Fachinspektor eine halbe Stunde Einzelunterricht in Klavier, Violine, Viola oder Cello. Es wird hiefür eine staatliche Gebühr von Fr. 20.— erhoben.

Klavierspiel.

Gleicher Stoff wie in den Gruppenstunden. Zusammenspiel zu vier Händen, auf zwei Klavieren und mit Streichinstrumenten.

Violinspiel.

Einführung in das Lagenspiel. Tonleiter- und Akkordstudien. Studium von Etuden und Vortragsstücken alter und moderner Meister.

Ensemblestunde und Orchester (Kühne).

Quartett-Schule von Söchting. Werke aus der Trio-Meisterschule. Verschiedene Orchesterstücke.

B. Fakultative Fächer.

Religion (Frl. Dr. Humbel).

1. Klasse 2 Stunden. Behandlung der historischen, prophetischen und poetischen Bücher des alten Testaments auf Grund von Quellenstücken.

2. Klasse 2 Stunden. Neues Testament. Behandlung des Lebens Jesu auf Grundlage der synoptischen Evangelien und des vierten Evangeliums.

3. Klasse 1 Stunde. Apostelgeschichte. Allgemeine Religionsgeschichte. Viel Quellenlektüre. (Der Blickpunkt wurde immer vom Christentum und von der Gegenwart aus genommen.)

4. Klasse 1 Stunde. Kirchengeschichte des Altertums.
— Herausarbeitung der Weiterentwicklung in großen Zügen.
— Aus der religiösen Situation der Gegenwart.

Englisch (Frl. Dr. Vulliamoz).

1. Klasse 3 Stunden. Elementarbuch von Deutschbein und Wilenberg.

2. Klasse 3 Stunden. Grammatik: Deutschbein II.

Lektüre: R. Kipling: Just so stories. J. Conrad: Freya of the Seven Isles.

3. Klasse 2 Stunden. Grammatik: Deutschbein. Uebersetzungen und Aufsätze.

Lektüre: G. Eliot: The Mill on the Floss. Outstanding Figures in modern English Prose.

4. Klasse 1 Stunde. Shakespeare: Julius Caesar. Gedichte von Shelley und Keats.

Italienisch (1., 3. und 4. Klasse Frl. Dr. Humbel; 2. Klasse Frl. Heller).

1. Klasse: Einführung auf Grund des ersten Teiles von Sacerdote, Italienische Konversationsgrammatik.

2. Klasse: I. Grammatik Sacerdote II.

II. Poesien, gelernt und gelesen.

III. Il Burbero Benefico (C. Goldoni), gelesen.

IV. Eine Auswahl, getroffen aus der „Chrestomatie der Italienischen Literatur“ von Dr. Gerig und Dr. v. Wartburg.

V. Geschichten von verschiedenen Verfassern, gelesen und erzählt.

3. und 4. Klasse. Lektüre: Saggi di letteratura moderna von G. Chroust. Solicello, Gedichtsammlung. In der dritten Klasse einige Gesänge aus dem Inferno von Dante.

Latein (Dr. Speidel).

1. Klasse, 3 Stunden. Phaedrus: Fabeln. Caesar: Bellum Gallicum (kulturgeschichtliche Kapitel). Ovid: Metamorphosen. — Satz- und Casuslehre nach Ludus Latinus III.

2. Klasse, 3 Stunden, und 3. Klasse, 2 Stunden. Ovid: Metamorphosen. Cicero: 4. verrische Rede. Vergil: Aeneis, 4. Gesang. — Grammatik nach Ludus Latinus II. und III.

Kunstgeschichte (Frl. Dr. Humbel) 1 Stunde. 3. Klasse im Winter, 4. Klasse im Sommer.

3. Klasse. Kurzer Ueberblick über die Entwicklung der Kunst in der Antike. Vom Mittelalter bis in die Zeit der italienischen Renaissance (Architektur, Bildhauerei, Malerei). Lichtbilder.

4. Klasse. Von der deutschen Kunst des Spätmittelalters bis zur Gegenwart (Architektur, Bildhauerei, Malerei). Lichtbilder.

Stenographie (Bolliger) 1 Stunde.

Einführung in das System Stolze-Schrey. Diktate 60 bis 100 Silben. Debattenschrift.

C. Exkursionen.

Methodik (Müllli und Frl. Zellweger), 4. Klasse.

Besuch der Schule von Ueken bei Frick (1/2 Tag).

Besuch der Taubstummenanstalt auf Landenhof (1/2 Tag).

Geschichte (Dr. Speidel), 4. Klasse.

Vindonissa-Museum in Brugg und Ausgrabungen (1/2 Tag).

Klosterkirche von Wettingen und Königsfelden (1/2 Tag).

Klosterkirche von Muri und die dortige Pflegeanstalt (1/2 Tag).

Sammlung des Antiquariums Aarau.

Naturwissenschaften (Dr. Bäschlin).

1. Klasse: Verschiedene kleinere botanische Lehrausflüge in die nähere Umgebung von Aarau.

Hungerberg—Gehren—Egg; Jurawiese (1/2 Tag).

2. Klasse: Frühlingsvegetation der Lägern (3/4 Tag).
Schachen-Vegetation (2 Stunden).

Pilz-Exkursionen.

3. Klasse: Beinwil, Plankton des Hallwilersees (1 Tag).

4. Klasse: Gaswerk Aarau.

Frühlingsvegetation der Lägern (3/4 Tag).

Suhrerfeld—Suhrerkopf; Nieder- und Hochterrasse, Molasse. Staffelbach—Gontenschwil; Eiszeiten und Molasse (1 Tag).

Staffelegg — Frick — Säckingen — Hochmoor; Jungholz — Murgtal—Laufenburg; Falten- und Tafeljura, Urgestein des Schwarzwaldes (1 Tag).

Mit allen 4 Klassen: Wildegg, Nachtigallen (freiwillig).

Hygiene (Dr. Oehler) 4. Klasse.

Sanatorium auf Barmelweid (1/2 Tag).

Ferner wurden besucht: Die aargauische Kunstausstellung (Hr. Weibel mit allen Klassen); Rezitationsstunde von Ludwig Wüllner in der Stadtkirche, vermittelt durch die Literarische Gesellschaft Aarau (alle Klassen); Schwimmvorführungen der aargauischen Schulturnkonferenz (4. Klasse); Lichtbildervorträge des Herrn Dr. Oehler über Tuberkulose (3. und 4. Klasse).

D. Schulreisen und Sportstätigkeit.

Die **Schulreisen** wurden bei sehr gutem Wetter vom 4. bis 6. Juli 1933 durchgeführt (Unterkunftsorte mit * bezeichnet):

I. Klasse (Dr. Bäschlin und Frl. Dr. Vulliamoz): Murg-Murgsee - *Fischerhütte-Murgseefurkel-Fronalpstock - *Fronalp-Netstal-Klöntalersee-Glarus.

II. Klasse (Dr. Günther, Frau Dr. Günther und Frl. V. Matter): Ragaz-Valens-*Pizolhütte-P. 2650 b. Wildseelücke-Hoch-Pardiel-*Pizolhütte-Sargans-Rapperswil.

III. Klasse (W. Wehrli und Frau Direktor Wehrli): Göschenen - Oberalp-Calmot-*Oberalp-Pazzolastock-Roßbodensstock-Tomasee-Tgetlems-*Oberalp-Andermatt-Göschenen.

IV. Klasse (E. Hirt, Frau Hirt und Herr Regierungsrat Dr. Siegrist): Pontresina-Val Rosegg-*Fuorcla Surlej-Piz Corvatsch-*Fextal-Sils Maria-St. Moritz.

Maifahrt, Montag den 22. Mai, nachmittags, nach der Gisli-fluh.

Vom Stadtrat von Aarau erhielten die Schülerinnen **Freikarten** für die Badeanstalt, sowie im Wintersemester für die Eisbahn.

Schwimmunterricht wurde in Turnstunden und an einigen besonderen Nachmittagen durchgeführt. Während der Abwesenheit des Turnlehrers (Militärdienst) übernahm die städtische Schwimmlehrerin, Frl. Berner, die Leitung.

Herbstfahrt, Dienstag, den 5. September 1933, Wanderung von Hirschtal aus über Wiliberg-Schloß Wikon nach Zofingen.

Spiel- und Sporttag der Aargauischen Höheren Mittelschulen auf der „Au“ in Baden, Dienstag den 3. Oktober 1933. Ansprache von Herrn Seminardirektor Arthur Frey.

Korbball (Schülerinnen): Seminar — Kantonsschule 9 : 6.

Handball (Schülerinnen): Kantonsschule — Seminar 3 : 2.

Ski-Nachmittage, Donnerstag den 30. November 1933 auf der Staffelegg und Mittwoch den 10. Januar 1934 auf der Schafmatt.

Ski-Kurs auf der Iberger-Egg vom 24. Januar 1934 mittags bis zum 27. Januar abends unter der Leitung des Herrn E. Hirt. Unterkunft in dem Skihaus der Sektion Albis S. A. C. (I. Klasse) und im Utohaus (II.—IV. Klasse). Von der Direktion der kantonalen Krankenanstalt wurde Herr Dr. med. Pfister zur Verfügung gestellt. Schönes Wetter und gute Schneeverhältnisse, kein namhafter Unfall.

Inspektion des Turnunterrichts durch den Bevollmächtigten der Eidg. Turn- und Sportskommission, Herrn J. Schaufelberger aus Zürich: Donnerstag den 1. März 1934, während 6 Stunden.

8. Aus der Schulchronik.

Behörden. Vom Regierungsrat wurde am 24. November 1933 Herr Dr. med. F. Oehler definitiv zum Schul- und Sportarzt, sowie zum Hygienelehrer des aargauischen Lehrerinnen-Seminars und Töchter-Instituts gewählt. Der Gewählte trat daraufhin aus der Seminarkommission zurück. Eine Ersatzwahl ist noch nicht erfolgt.

Entsprechend einem Vorschlag der Lehrerschaft bewilligte die Erziehungsdirektion am 20. September 1933 für die Uebungsschule eine weitere Turnstunde; die bisher für die 3. Seminarklasse und die Uebungsschüler gemeinsame Turnstunde wurde dadurch auseinander gelegt.

Einer Eingabe der Lehrerkonferenz Folge gebend, hat die Erziehungsdirektion am 20. Dezember 1933 im Einverständnis mit der Schulpflege Aarau verfügt, daß die VI. Klasse von der Uebungsschule abgelöst werde, und zwar mit Wirkung auf Beginn des Schuljahres 1934/35.

Von der Patentprüfungskommission sind für das Frühjahr 1934 Geschichte, Geographie, Physik und Musik im Sinne des gültigen Reglementes (§ 10) als prüfungsfreie Fächer erklärt worden.

Lehrerschaft. Mit Ende des laufenden Schuljahres kann unser Kollege Herr Dr. O. Dill auf eine 35-jährige, erfolgreiche Tätigkeit an unserer Lehranstalt zurückblicken. Kollegium und Schülerschaft entbieten ihm hiezu die besten Glückwünsche.

Fräulein A. Zellweger war während des I. Schulquartals im Erholungsurlaub; als Stellvertreterin amtete Fräulein Gertrud Hemmeler. Während eines dreiwöchigen

Militärdienstes unseres Turnlehrers Herrn E. Hirt (zu Beginn des Schuljahres) trat Fräulein Elisabeth Frey als Vikarin ein.

Am 23. August 1933 starb unser ehemaliger Kollege Herr Karl Fricker, gewesener Turnlehrer. Die Lehrerschaft und die obern Klassen nahmen an der Trauerfeier teil.

Schülerschaft. Im Frühling 1933 bestanden die 16 Schülerinnen unserer 4. Seminarklasse die Wahlfähigkeitsprüfung, eine Schülerin erwarb sich das Diplom des Töchterinstituts.

Ordnungsgemäß wurden die Seminaristinnen der I. Klasse bei Schuljahrbeginn und diejenigen der II. Klasse gegen Ende des 4. Quartals durch den Schularzt untersucht. Im Wintersemester wurde eine Chinin-Grippe-Prophylaxe durchgeführt. Es beteiligten sich 45 Schülerinnen. Die Tabletten wurden durch Vermittlung des Schularztes von der Firma Hoffmann-La Roche, Basel, gratis zur Verfügung gestellt. Seit Juni 1933 besteht ein täglich einmaliger Milchausschank (2 dl zu 10 Cts.).

Die jährliche Sammlung zur Fütterung der Vögel im Winter hat Fr. 20.— ergeben.

Am 7. April 1933 fand im Saal des neuen reformierten Kirchgemeindehauses der Teeabend statt; die scheidende Patentklasse übte in herzlicher Weise Gastfreundschaft. Auf Einladung der Stadtbehörde durften Lehrer und Schülerinnen am 14. Juli 1933 das Aarauer Jugendfest mitfeiern. Am Bankett der kantonalen Lehrerkonferenz in Aarau (25. September 1933) führten einige Schülerinnen einen Reigen auf (Entwurf von Herrn Hirt, Begleitmusik von Herrn Wehrli und Elisabeth Säuberli). Unser Schülerorchester vereinigte sich für diesen Anlaß mit demjenigen der Bezirksschule

(Leitung: Herr Kühne). Am 17. November 1933 Kantonschülerabend, zu welchem unsere Schülerinnen als Gäste geladen waren.

Ausbau der höheren Mädchenbildung.

Die beiden freisinnigen Ortsvorstände von Aarau beriefen auf Anregung von Herrn Dr. H. Ammann, Staatsarchivar, am 29. Juni 1933 eine Versammlung von Schulfreunden ein. Herr Dr. Carl Günther referierte über die Schaffung einer Töchterschule, die vor allem das gegenwärtige, lebensunfähige Töchterinstitut ersetzen sollte und als allgemein bildende Vorstufe zur späteren Erlernung praktischer Frauenberufe zu dienen hätte.

Als Ergebnis dieser Versammlung bildete sich in den anschließenden Wochen ein Initiativkomitee (Vorsitz: Herr Dr. Ammann). Politiker verschiedener Richtungen, Vertreter der Landeskirchen, der interessierten Frauenverbände und der Lehrerschaft — 16 an der Zahl — fanden sich zusammen. Das Komitee arbeitete für die zu gründende Aargauische Töchterschule den Entwurf zu Reglement und Lehrplan aus, fügte finanzielle Berechnungen bei und gelangte am 6. September 1933 mit einer wohlmotivierten Eingabe an den Regierungsrat und an den Stadtrat von Aarau.

Die Eingabe wurde von der Erziehungsdirektion unserer Konferenz zur Vernehmlassung überwiesen und diese schloß sich in ihrer Antwort vom 29. September den Vorschlägen des Initiativkomitees restlos an.

Gleichzeitig beschloß der Stadtrat von Aarau, der geforderten Umwandlung des Töchterinstituts in eine Aargauische Töchterschule grundsätzlich zuzustimmen und erklärte sich bereit, mit der Erziehungsdirektion in bezügliche Verhandlungen einzutreten.

Inzwischen nahm auch die aargauische Frauentagung, die von der Frauenzentrale auf den 1. Oktober 1933 nach Brugg einberufen worden war, zur Frage der höheren Mädchenbildung Stellung. Sie hörte ein Referat von Dr. K. Speidel und forderte in ihrer Resolution u. a. auch die Schaffung einer Aargauischen Töchterschule.

Am 13. November 1933 stimmte die Seminarkommission dem Projekt des Initiativkomitees grundsätzlich zu und ersuchte die Erziehungsdirektion, über die Raumbeschaffung und die finanzielle Tragweite noch ergänzende Erhebungen zu machen.

Seither liegt die Angelegenheit zu weiterem Studium in den Händen der Erziehungsdirektion.

Da nun die Raum- und Finanzfrage im Vordergrund stehen, seien an dieser Stelle kurz einige Hinweise gegeben. Das Projekt des Initiativkomitees sieht eine zweiklassige, allgemeinbildende Töchterschule vor mit folgenden Pflichtfächern: Deutsch, Französisch, Heimatkunde, Erziehungslehre, Rechnen, Naturkunde, Turnen und Hauswirtschaft. Die zwei Klassen könnten in den Räumen des Lehrerinnen-Seminars untergebracht werden. Für das erste Jahr, da nur eine Klasse geführt wird, müßten ca. Fr. 10,000.— Mehrkosten eingesetzt werden, von welchem Betrag die Stadt Aarau einen Teil zu übernehmen bereit wäre, da es sich ja um die Umwandlung des bisherigen Töchterinstituts handelt. Mit Beginn der II. Klasse würde eine neue Lehrstelle nötig; das jährliche Budget der neuen Anstalt käme dadurch auf ca. Fr. 20,000.— zu stehen. — Sollte später einmal eine Parallelführung der beiden Klassen notwendig werden, so müßten nach gemachten Erhebungen und Berechnungen noch 1—2 Unterrichtszimmer gewonnen werden, da die bisherigen Räume des Lehrerinnen-Seminars hierfür nicht mehr ausreichend wären. So wie die Dinge heute liegen,

besteht aber auch hiefür eine bestimmte Aussicht, so daß nachdrücklich betont werden darf, die Aargauische Töcherschule kann ohne Neubau und mit verhältnismäßig geringen Kosten ins Leben gerufen werden.

Es darf abschließend daran erinnert werden, was unsere Konferenz vor Jahresfrist gegenüber der Erziehungsdirektion ausgesprochen hat: „Bei aller Rücksicht auf die gegenwärtige Wirtschaftslage und bei aller Achtung vor den materiellen Werken, die der Kanton schafft, muß doch mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß es sich folgenschwer auswirken wird, wenn eine von breiten Kreisen als notwendig erachtete Neuschöpfung auf dem Gebiete der weiblichen Schulbildung noch länger hinausgeschoben wird.

Zum mindesten eine allgemeine Abteilung von mehreren Klassen (was die geplante Töcherschule sein will) müßte in nächster Zeit dem Seminar angeschlossen werden, damit alle diejenigen, die nicht den Lehrerberuf oder ein späteres Studium wollen, die aber auf einen Frauenberuf oder auch nur auf das praktische Leben hin eine solide Allgemeinbildung sich anzueignen verpflichtet sind, bzw. sich anzueignen wünschen, dies endlich innerhalb des Kantons tun können.“

K. S.

Musikalische Darbietungen an der Schlussfeier 1934.

1. Holländisches Volksleben, I. Teil, von Julius Röntgen (Orchester).
 2. Kyrie, für Frauenchor und 4 Streicher, von Gabriel Fauré.
 3. Quodlibet für 4 Chöre.
 4. Holländisches Volksleben, II. Teil (Orchester).
-

(Or-

auré.

